

# Wassermanagement im Kleingarten

Die ersten Dürremonate des Jahres machen es unseren Pflanzen bereits schwer (wir haben das 3.- trockenste Frühjahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen) und wir müssen bereits eifrig wässern. Oft laufen dann Rasensprenger, Regner und Co. über den ganzen Tag, nur unterbrochen durch kurze Standortwechsel. Durch diese Art der Bewässerung kommen durch Verdunstung, Verschlammung des Bodens und Versickerung nur 20 bis 30% des Wassers bei den Pflanzen an. Bei regelmäßiger Bewässerung in großen Mengen drohen unsere Brunnen trocken zu fallen und beim Leitungswasser könnte es sogar zu einer Rationalisierung kommen. Zeit gegenzusteuern...

Mit ein paar Grundregeln und Tipps, die wir kennen sollten, können wir den Wasserbedarf unserer Pflanzen effizient stillen:

## Es fängt an bei der Pflanzenwahl

Achten wir also schon beim Kauf auf die künftigen Standort- und Bodenverhältnisse. In regenarmen Regionen oder bei Sandböden bevorzugen wir vor allem für unsere Dauerkulturen Pflanzen, die mit wenig Wasser auskommen.

## Gießränder anlegen und Gießtöpfe einbuddeln



Bei Pflanzungen von Gehölzen und größeren Stauden können wir einen Gießrand anlegen, damit das Wasser gezielter an die Wurzeln kommt. Dieser sollte den Durchmesser des Wurzelballens haben. Bei wasserbedürftigen Gemüsepflanzen hat sich das Eingraben von kleinen Blumentöpfen neben den Pflanzen bewährt. Das Wasser gelangt so direkt in den Wurzelbereich und die Pflanzen bilden mehr Tiefwurzeln.

## Regelmäßige Bodenbearbeitung

Durch Lockern der obersten Bodenschicht (mit Grubber oder Hacke) werden die Kapillare im Boden unterbrochen und die Verdunstung dadurch verringert. Der Boden kann dann auch besser Wasser aufnehmen.

## Bodenbedeckung

Lernen wir mal wieder aus der Natur - dort gibt es auf unberührten Flächen überall eine Deckschicht aus Laub und anderen organischen Materialien. An der Unterseite fängt sich der Morgentau und die Verdunstung aus dem Boden wird durch die Beschattung reduziert. Freie Flächen (auch um unsere Pflanzen herum) mulchen wir daher, z.B. mit Rasenschnitt und großen Blättern. Frisches Material bitte nur dünn auftragen, da sich ansonsten Fäulnis bilden kann.



Vorsicht auch bei der Verwendung von holzigen Materialien (Stroh, Rindenmulch, Holzhäcksel) - sie entziehen dem Boden beim Verrotten Stickstoff und müssen entsprechend aufgedüngt werden.

### **Speicherfähigkeit des Bodens erhöhen**

Durch das Einarbeiten von strukturreichem Kompost, angetrocknetem Grasschnitt oder verwelktem Gründünger wird der organische Anteil des Bodens erhöht und die Speicherfähigkeit des Bodens steigt. Alternativ kann auch (besonders bei sandigen Böden) die Gabe vom Bodenhilfsstoff Bentonit oder von **Pflanzkohle\*** helfen.

*\*Wie diese selbst hergestellt werden kann und mit weiterem organischen Material zur Wundererde Terra Petra (Schwarzerde) wird, kann auf einem Workshop im August im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe [„DAS GRÜNE MUSS NACH OBEN“](#) gelernt werden.*

### **Rasenpflege**

Wenn wir unseren Rasen nicht kürzer als 6 cm mähen, hält er durch die Selbstbeschattung die Feuchtigkeit länger im Boden.



### **Regenwasser sammeln**

Sollte eigentlich selbstverständlich sein, da es vor allem eine kostenlose Ressource ist. Unsere Pflanzen vertragen es auch besser, als das kalkhaltige Leitungswasser oder das in unserer Region häufig recht eisenhaltige Brunnenwasser.

### **Bodennahe gießen**

Viele Menschen neigen aus Bequemlichkeit leider dazu, ihre Pflanzen komplett über Flächenregner zu benässen. Dadurch verdunstet das Wasser in der Luft und auf den Blättern völlig ungenutzt. Es gelangt außerdem weniger an die Wurzeln, da die Blätter das Wasser nach außen lenken können. Bei einigen (vor allem haarigen) Pflanzen bleiben die Wassertropfen so länger auf den Blättern und es kann durch den sogenannten „Lupeneffekt“ zu Blattverbrennungen kommen. Nutzen wir daher besser einen Gießstab und bewässern möglichst immer direkt den Wurzelbereich.



### **Die richtige Zeit**

Wir sollten nur morgens oder abends bewässern, da in den heißen und sonnigen Stunden des Tages die Verdunstung am Größten ist.

### **Die Dosis macht es**

Häufiges Gießen mit geringen Mengen benetzt nur die oberen Bodenschichten und fördert so eine oberflächliche Wurzelbildung. Dies macht die Pflanzen in anhaltenden Trockenepisoden noch

anfälliger. Durch seltenes, aber intensives, Bewässern gelangt das Wasser auch in die tieferen Schichten, wo es besser gespeichert wird und so den Pflanzen länger zur Verfügung steht.

### **Pflanzen sind Warmduscher**

Durch zu kaltes Wasser (direkt aus Brunnen oder Wasserleitung) bekommen viele Pflanzen einen Kälteschock und sind dann in der Wasseraufnahme gehemmt.

### **Sparen durch gezielte Mikrobewässerung**

Vor allem für Dauerkulturen empfiehlt sich der Einsatz von wassersparenden Tropfschläuchen oder eines Mikrobewässerungssystems. Den Pflanzen wird gezielt über Tropfer und Sprüher die nötige Menge Wasser zugeführt.



Ratsam ist hier die Verwendung eines Druckminderers mit integriertem Filter, damit keine Unreinheiten die feinen Düsen verstopfen. Der Filter muss dann regelmäßig gereinigt werden.

### **Wasserspeicher für Kübel und Hochbeete**

Hochbeete und Kübel trocknen bei intensiver Sonnenstrahlung besonders schnell aus. Hier können Wasserspeicher aus Tongefäßen (sogenannte Ollas) helfen. Sie werden in die Erde eingegraben und geben durch ihre Wände langsam und beständig Feuchtigkeit ab. Diese Gefäße können auch gut aus alten Tontöpfen selbst hergestellt werden.



Auf einen gedeihlichen Sommer...

Carsten Siemering  
(Gartenfachberater)